



## Ein Taufzettel aus dem Stadtmuseum Alt-Aarau

sm. Es gab eine Zeit, da waren die Taufzettel fast so häufig wie die Täuflinge selber. Denn besonders in ländlichen Gegenden war es allgemein üblich, dass Götli oder Gotte ihrem Patenkind einen solchen Zettel widmeten, der vorge- druckt und vorgemalt sein konnte. Es kam aber auch vor, dass der ganze Zettel extra auf die Taufe hin geschaffen wurde. Heute gelten besonders diese handgemalten viel bei den Sammlern. Aber auch die vorgedruckten und handschriftlich ergänzten «Zedel» sind gesucht. Im Stadtmuseum Alt-Aarau bewahrt man prächtige Exemplare bei- der Arten auf.

Der hier abgebildete Taufzettel stammt aus dem Jahre 1836. Damals, am 11. September, kam ein Mädchen zur Welt, das am 25. des gleichen Monats in der Kirche zu Brittnau auf den Namen Elisabeth getauft wurde. Seine Gotte war Elisabeth Zimmerli von Unterentfelden.

Der vorliegende Taufzettel ist mit Blumenge- winden geschmückt und mit gedruckten Sprüchen und Mahnungen versehen. Der Text lässt auf got- tesfürchtige Menschen schliessen, die das kleine Lisebethli auf seinem Lebensweg zu begleiten ge- dachten. Für handschriftliche Eintragungen war in der Mitte des Zettels nur wenig Platz frei- gelassen, zuwenig für Gotte Elisabeth von Unter- entfelden, die darum etwas «übermarchen» musste. Ja, sie beschrieb sogar noch den untern Rand, wo sie mit deutscher Schrift eintrug: «Den 11 Tag Herbst Monat ist das Kind an die Wält gebracht worden seiner geburts Zeichen ist die Jungfrau.»

Von anderer Hand jedoch steht auf dem obern Rand vermerkt: «1855 den 25 Merz ist das Eli-

sabet gestorben abents um 8. Uhr.» Nicht einmal zwanzig Jahre hatte es demnach «das Elisabet» auf dieser Erde ausgehalten. «Also gar bald zum Ende sich des Menschen Leben neiget», heisst es auf dem Zettel (unten links), und dieses «gar bald» hatte unsere Elisabeth erfahren müssen.

Kenner des Taufzettelwesens wissen noch zu sagen, dass diese Zettel zu einem Täschlein gefal- tet wurden, in welchem sich der Götlibatzen, ein Talisman oder beides gut versorgen liessen. Bei- gelegte Weizenkörner sollten den Täufling vor Hunger bewahren, und den Mädchen wurde oft noch eine Nähnadel beigegeben, damit sie der- einst fleissige Hausfrauen wurden.

### «Lachende Souvenirs»

Voli Geiler und Walter Morath im Saalbau

—s— Am letzten Freitagabend konnte man sich wieder einmal so recht von Herzen über dieses un- verwüstliche Paar freuen. Zum Jubiläum ihres nunmehr zwanzigjährigen Zusammenwirkens hat- ten sie ihre besten Nummern aus der Mottenkiste geholt und — als «Souvenirs» deklariert — zu einem «vollständig alten Programm» vereinigt.

Das Publikum war in erfreulich grosser Zahl gekommen und bereitete den beiden nicht nur einen überaus freundlichen Empfang, sondern überschüttete sie immer von neuem mit Beifall. Bei mehreren Nummern musste man zugeben, dass sie sich über Erwarten gut gehalten haben und immer noch zu bestehen vermögen. Anderes wirkte eher schwach, was aber bei «Souvenirs» nicht ungewöhnlich ist...

Dass Voli Geiler die weit stärkere Künstlerper- sönlichkeit ist und über erheblich mehr Nuancen

verfügt als ihr Partner, weiss man schon längst. Trotzdem bilden sie ein Paar wie aus einem Guss und ergänzen sich ausgezeichnet. Der Hauptak- zent der Wirkungen liegt aber unstreitig bei Voli, die in unnachahmlicher Weise abgelebte, vertrot- telte Damen der vermeintlichen Haute volée dar- zustellen vermag. Sie weiss es natürlich ganz ge- nau, und darum erscheinen diese blasierten, abge- takelten Wesen auch stets wieder in ihren Pro- grammen — etwas zu häufig übrigens, so dass ein gewisser Ueberdruß beim Zuschauer eintreten könnte. Jede dieser Typen ist dann aber hinwieder- um so glänzend gezeichnet und so grossartig wie- dergegeben, dass man der Künstlerin diese Ueber- betonung (und auch immer wieder auftretende Uebertreibungen) gerne verzeiht. Unerhört, mit welcher Virtuosität sie jene deutsche Dame imi- tierte, die mit ihrem platten Geschwätz dem alten deutschen Soldatentum und damit auch der Nazi- zeit nachtrauerte. Ebenso makellos machte sie jene abgetakelte «Grande Vedette» oder jenen schwa- felnden und andauernd reklamierenden Kurgast. Das waren Kleinkunstnummern bester Qualität, wert, abermals gut eingemottet und später wieder aus der Kiste hervorgeholt zu werden. Es haftet ihnen nämlich etwas Ueberzeitliches an.

Unnachahmlich auch die Augendeckelakrobatik der Geiler und überwältigend jedesmal ihre Robe, deren Anblick allein schon einen Gang in den Saalbau gerechtfertigt hätte.

### Kaufmännische Berufsschule Aarau

#### Neuartige Bildungsmöglichkeiten

(Einges.) Das Programm der Kaufmännischen Berufsschule Aarau für die Kurse des kommenden Wintersemesters ist erschienen. Bei den Vorberei- tungskursen auf Diplomprüfungen für Angestellte werden neu der zweijährige Kurs für Korrespon- denten und der anderthalbjährige Kurs für Ver- sicherungsfachleute ausgeschrieben. Neben den allgemeinen Kursen für Fremdsprachen und für Schreibfächer bietet die Schule erstmals neuartige Bildungsmöglichkeiten an: Der Kurs «Systemati- sches Arbeiten im Büro» wendet sich an Füh- rungskräfte und Angestellte und soll in die persö- nliche Arbeitstechnik einführen; die «Moderne Se- kretariatstechnik» ermöglicht es Angestellten, nach einigen Jahren Praxis oder vor Wiedereintritt in das Berufsleben ihre Kenntnisse in Korrespon- denz, Schreibtechnik, Registratur, Reproduktion usw. aufzufrischen und zu ergänzen. Das Winter- semester beginnt am 20. Oktober.

### Billett- und Entwertungautomaten

(Mitg.) Mit dem Fahrplanwechsel vom 2. No- vember wird der Busbetrieb Aarau die ersten Bil- lett- und Entwertungautomaten in Betrieb neh- men. Es handelt sich um ähnliche Apparate, wie sie seit einiger Zeit in mehreren Schweizer Städten mit Erfolg im Einsatz sind. Sie sollen ermögli- chen, die Aufenthaltszeiten bei stark frequentier- ten Haltestellen zu verkürzen. Die Billette sind vor dem Einsteigen am Automaten zu beziehen. Für Inhaber von Billettheften verfügt dieser über eine Entwertungseinrichtung.

Die ersten Automaten werden beim Behnen und vor dem Schweizerischen Bankverein auf dem Bahnhofplatz aufgestellt. An diesen Haltestellen sind in Zukunft beim Chauffeur keine Billette mehr erhältlich.

Der BBA macht seine Kunden im übrigen dar- auf aufmerksam, dass die Nummernkarten nur noch bis 1. November gültig sind. Verbleibende Nummern werden anschliessend rückerstattet.

### Suhr

### Der Kanalisationsbau des Helgenfeld- quartiers vor der nächsten «Gmeind»

#### Aus dem Gemeinderat

Die kanalisations-technische Erschliessung des Helgenfeldquartiers ist mit dem Ingenieurbüro Gassmann + Blöchliger AG, Aarau, besprochen worden. Dieses ist vom Gemeinderat mit der Pro- jekterstellung beauftragt worden. Der Kanalisa- tionsbau wird der kommenden Winter-Gemeinde- versammlung zur Krediterstellung unterbreitet. — Das Baudepartement (Kreisingenieur I) ist vom Regierungsrat ermächtigt worden, die Gehwegver- längerung Rennrain im Herbst 1969 auszuführen. Der Kostenanteil der Gemeinde Suhr beläuft sich auf rund 9000 Franken. — Die Firma Labico AG, Zürich, ist beauftragt worden, die auf der Landstrasse A (Bernstrasse) und Landstrasse H (Tramstrasse) mit neuen Deckbelägen verse- henen Fussgängermarkierungen zu erneuern. — Die Einwohnerkontrolle Suhr meldet auf den 30. September 1969 folgende Bevölkerungsbewegung (Vormonat) Schweizerbürger 5976 (6000), Aus- länder 1218 (1221), total Einwohner 7194 (7221). Der Satus Suhr dankt für die ihm zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten anlässlich des Satus- Schwingertags. Gleichzeitig wird dem Gemein- derat das Problem einer permanenten Beleuchtung zwischen Bezirksschulhaus, Doppelturnhalle und neuem Schulhaus Dorf zur Prüfung unterbreitet. Mit den Abklärungen ist das Elektrizitätswerk Suhr beauftragt worden. — Am 2. Oktober 1969 fand eine Flurwegbegehung statt, an welcher eine Delegation des Gemeinderates teilnahm. — Der Kommandant Füs Bat 57 dankt für die Ueber- lassung des Sportplatzes Hofstattmatten anlässlich der Fahnenübernahme. — Auf Antrag der Be- triebskommission wird die Schaffung einer Zeich- nerstelle für die technischen Betriebe — Elektrizität und Wasser — beschlossen. — Dem Aktions- komitee «Suhr hilft heilen» wird ein einmaliger Gemeindebeitrag zugesprochen. — Die Schwimmbad-Genossenschaft Suhr-Buchs befasst sich seit einiger Zeit mit der Errichtung eines neuen Kiosks, da die heute bestehenden Män- gel durch eine Renovation der bestehenden Ge- bäulichkeiten nicht behoben werden können. Man hofft, dass dieser Neubau spätestens im kommen- den Jahr errichtet werden kann. — Für die von der Reformierten Kirchenpflege zugunsten des HEKS

durchzuführende Naturaliensammlung werden ein Teil des Doppelkindergartens am Elekraweg so- wie die alte Turnhalle im Gemeindehaus-Souter- rain überlassen. — Dem Gewerbeverein Suhr, wel- cher wiederum die zur Tradition gewordene Weih- nachtsausstellung vom 14. — 16. November durch- führt, wird die Turnhalle Bärenmatte zur Ver- fügung gestellt. — Eine Baubewilligung wurde un- ter anderen an Karl Bühler, Architekt, Trimbach SO, für die Erstellung von zwei 24-Familien-Häu- sern in der Wynematte erteilt.

## Hinweise

### Schweizerische Gerätemeisterschaft 1969 in Gränichen

(Eing.) Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Viertelfinal der SGM 1969 in Gränichen. Wer möchte an diesem Kunstturnerfest nicht auch dabei sein? Der Damenturnverein Gränichen als Organisator scheut keine Mühe, um dem Publi- kum und den Wettkämpfern einen flotten Abend bieten zu können. Unsere zehn Turner werden uns an den Geräten beweisen, was man durch viel Training und Einsatz erreichen kann. Die Leistungsqualität wird sicher alle Erwartungen übertreffen, denn keiner der Teilnehmer möchte schon im Viertelfinal von Gränichen auf der Strecke bleiben. Wir erwarten einen für Gräni- chen einmaligen Wettkampf. Um unseren Turn- freunden von nah und fern einen guten Platz anbieten zu können, wird ab Samstag, 18. Okto- ber, in der Drogerie Widmer, Gränichen, ein Vor- verkauf eröffnet.

### Meisterfilm-Zyklus Aarau

#### Pagnols «La fille du puisatier»

(Eing.) Pagnol ist ein Unsterblicher der Lein- wandkunst. Und dabei besitzen seine Filme nicht eigentlich das, was man gemeinhin «filmisch» nennt; sie verleugnen ihre Herkunft aus Literatur und Theater nicht. Aber sie haben dank ihrem gemüthhaften Charme unzählige Filme überlebt, die «filmischer» waren, die mehr mit entfesselter Kamera als mit Schauspielkunst brillierten. Schau- spielkunst aber ist das Herzstück aller Pagnol- Filme. Der damals junge Fernandel und der ein- zigartige, unvergessliche Raimu stehen mit ihrer Kunst der Menschendarstellung im Mittelpunkt der Liebesgeschichte «La fille du puisatier», der im Rahmen des Meisterfilmzyklus vom 13. bis 15. Oktober im Schloss-Kino wieder einmal, nach langen Jahren, zu sehen sein wird. Es ist die Ge- schichte der Begegnung zwischen einem Sohn aus begüterter Familie und der Tochter eines simplen Brunnenputzers vor dem Hintergrund der ersten Zeit des Zweiten Weltkrieges, dessen Stimmung zum leichtfertig-liebenswürdigen Lebensgefühl der einfachen und gemütsbegabten Menschen des Mi- di kontrastiert. Der sozial-patriotische Einschlag des Films ist vielleicht in einzelnen Partien zeit- bedingt, die Jugendfrische des ganzes Filmes bleibt davon unberührt.

### Operation Fensterladen

Fax- Am 18. Oktober von 9 bis 17 Uhr führt die «Tuchlaube» wieder die Operation Fenster- laden durch. Jugendliche besorgen betagten und behinderten Leuten das Waschen und Einhängen der Vorfenster sowie das Versorgen der Fenster- läden. Die Operation Fensterladen steht unter dem Patronat der Aktion 7 und wird gleichzeitig in allen grösseren Orten der deutschen Schweiz durchgeführt. Sie wird kostenlos durchgeführt; je- doch sollte das nötige Putzmaterial bereitgestellt werden. Alle Teilnehmer sind gegen Unfall ver- sichert.

Weil die «Tuchlaube» noch mehr ältere Leute von der schweren Arbeit entlasten möchte, for- dert sie alle Mädchen und Burschen zur Teil- nahme an der Aktion auf. Die Erfahrung zeigt, dass alle Beteiligten jeweils mit grosser Freude mitmachen. Natürlich geniessen alle Helfer an der Disco-Party vom 18. Oktober freien Eintritt. Im Interesse einer reibungslosen Organisation werden sowohl die hilfesuchenden Leute, wie auch die freiwilligen Helfer gebeten, sich sofort anzumel- den bei: «Tuchlaube», Postfach 167, Aarau.

### Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1603 zogen 22 der hiesigen Schützen an ein «lustig Hauptschiessen mit Musketen» nach Solothurn, darunter auch der damalige Stadt- schreiber, Benedikt Hunziker. Vier davon kehrten mit schönen Gaben zurück, darunter Hans Hein- rich Landolt mit einem Silberbecher. Unter die- sen Schützen befand sich auch Fridli Gysi von Suhr, der neue Besitzer der Oberrn Mühle, die er, samt Zubehör und Garten, dem Ueli Suter um 8000 Gulden abgekauft hatte.

### Aus unserem Notizbuch

Ueber das Wochenende standen das AEW- Hochhaus und das Obergerichtsgebäude für die Allgemeinheit zur Besichtigung offen. Viele Leute machten von dieser Besuchsmöglichkeit Gebrauch. Glücklicherweise löste sich der Nebel sowohl am Samstag wie auch am Sonntag am frühen Nach- mittag auf, so dass die Besucher in den Genuss der einzigartigen Aussicht auf der AEW-Terrasse kamen. Hoffentlich mögen diejenigen Aar- auer, welche sich über das Hochhaus ärgern, die- sen Besuchstag als kleinen Akt der Versöhnung betrachten.

**Mercedes Audi Austin**

für alle Anprüche und Wünsche ein Fahrzeug

**schmid** Garage, Rohr/Aarau  
Telephon (064) 22 70 68